



## Im gelobten Land gibt es schmierige Abendunterhaltung

**Saisonöffnung Schlachthaus-Theater** Unheilvolle Heilsbringer: Das Theater-Duo Matto Kämpf und Christina Rast lädt mit dem Happening «Zum Glück» zu einer unterhaltsamen Reise durch die Menschheitsgeschichte.

Wie Schäfchen folgt das Publikum dem gelben Wägelchen die Aare entlang. Von oben herab animiert eine nervtötend gut gelaunte Anführerin zum Weitermarschieren. «Community» heisst das Zauberwort, mit dem sie die Masse vereint. Sind wir da unfreiwillig in einen freikirchlichen Worship-Anlass hineingeraten? Keine Angst, wir befinden uns nur im Mittelteil der Inszenierung «Zum Glück» von Christina Rast und Matto Kämpf. Der Berner Autor ist eigentlich ein Meister der lakonischen Kürze. Nun wagt er sich nach der Adaption eines Dostojewski-Romans bereits zum zweiten Mal an einen epischen Stoff. «Zum Glück» ist ein mit grosser Kelle angerührtes Happening, das sich um die monotheistischen Weltreligionen dreht. Während «Die Schwestern Karamasoff» (2019) auf vier Abende aufgeteilt wurde, dauert das Resultat von Kämpfs vierter Zusammenarbeit mit der Regisseurin Christina Rast über fünf Stunden. Inspiriert ist das Stück vom Roman «Die Kinder unseres Viertels» des ägyptischen Autors Nagib Machfus, der darin die Menschheitsgeschichte auf ein Quartier in Kairo herunterbricht.

### Eine Hotdog-Maschine als göttliches Zeichen

Im Schlachthaus-Theater beginnt die Reise sozusagen bei Adam und Eva. Oder besser gesagt bei Ava (Anna-Katharina Müller) und Sandra (Sonja Riesen), den beiden Töchtern von Jolanda. Ist sie eine Gottheit oder ein weiblicher Jesus? Fest steht: Jolanda ist die Stammesmutter

von uns allen, sie gibt die Zeichen und leitet den Weg – und sie führt eine Berner Pizzeria. Unbeweglich sitzt Jolanda, divenhaft-schnoddrig gespielt von Catriona Guggenbühl, auf einem überdimensionalen Tisch. Sie ist vom Publikum nur knapp zu erspähen. Oben und unten: Das Machtgefälle zwischen den Herrschenden, den religiösen Anführerinnen und dem Fussvolk ist rasch definiert. Im Schnelldurchlauf wird nun verstossen, geboren, Inzest betrieben und in Kain-und-Abel-Manier getötet, bis wir am Ende in einem gentrifizierten heutigen Quartier landen, wo Velokurierinnen die Pizzas austragen. Altes Testament, Neues Testament? Einige Zuschauerinnen und Zuschauer beklagen in der Pause ihre mangelnde Bibelfestigkeit. Doch eigentlich genügt es, wenn man Monty Pythons Komödie «Life of Brian» kennt. An diesen Humor erinnert etwa der Einfall, eine im Müll gefundene Hotdog-Maschine als ein göttliches Zeichen zu deuten. Als allwissender Erzähler agiert Matto Kämpf selbst. Mit einem knappen «Ja, ja» holt er die dramatischen Geschehnisse jeweils wieder auf den Boden der Realität zurück.

Vertrieben vom tyrannischen Pizzeria-Patron Maestro Frauchiger (Philippe Nauer), begeben wir uns als vereintes Volk zu Fuss ins gelobte Wabern. Angeführt wird das «Radio Exodus»-Wägelchen von Martha (grossartig anbietend: Mona Petri), die als Baby in einem Maxi-Cosi in einer Pfütze gefunden wurde. Es ist der unterhaltsamste und zugleich tief-

gründigste Teil des Abends.

### Eine Schweigeminute für den Zweifel

Hier geht es in der Parodie auch um die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Glauben und seinen unheilvollen Auswüchsen: etwa, wenn der «embedded Erzähler» Mattheus (Kämpf) unterwegs über Sinn und Unsinn von Geboten nachdenkt, das Paradox eines Kollektivs mit Anführerin aufdeckt oder wenn eine Schweigeminute für den Zweifel durchgeführt wird, den Martha zuvor als gestorben deklariert hat: Denn Dinge hinterfragen ist unerwünscht. Der letzte Teil in der Heiteren Fahne wirkt etwas zu verzettelt, beinahe droht er zu überborden vor lauter Einfällen, die sich im grossen Saal zum Teil verlieren. Trotzdem lässt man sich gerne verführen von den einzelnen Figuren. Welche Heilsfigur soll es denn nun sein? Das schmierige Unterhaltungsduo Die Kuis (toll: Sandro Griesser und Christoph Schmockler), die Workshops zum Thema «Zeitgenössisches Leiden» anbieten? Oder doch die Tschirkys aus der «Mostschweiz» mit ihrem paradiesisch guten «Schlorzifladen»? Wem das alles zu scheinheilig ist, der sympathisiert vielleicht mit der düsteren Gestalt, die sich erst mal an der Bar selbst ein Bier rauslässt und sich auch sonst nicht um Regeln zu kümmern scheint. Höllisch cool.

### Sarah Sartorius

Schlachthaus-Theater Bern,  
Samstag, 17. September, 17 Uhr,  
weitere Vorstellungen bis  
24. September

Hauptausgabe

Berner Zeitung  
3001 Bern  
031/ 330 33 33  
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 21  
Fläche: 43'959 mm²



Auftrag: 3002029  
Themen-Nr.: 836.003

Referenz: 85525823  
Ausschnitt Seite: 2/2



Abendmahl mit Take-away-Pizza: Das Team und Ensemble der Inszenierung «Zum Glück». Foto: Yoshiko Kusano



## Im gelobten Land gibt es schmierige Abendunterhaltung

**Saisonöffnung Schlachthaus-Theater** Unheilvolle Heilsbringer: Das Theater-Duo Matto Kämpf und Christina Rast lädt mit dem Happening «Zum Glück» zu einer unterhaltsamen Reise durch die Menschheitsgeschichte.

Wie Schäfchen folgt das Publikum dem gelben Wägelchen die Aare entlang. Von oben herab animiert eine nervtötend gut gelaunte Anführerin zum Weitermarschieren. «Community» heisst das Zauberwort, mit dem sie die Masse vereint. Sind wir da unfreiwillig in einen freikirchlichen Worship-Anlass hineingeraten? Keine Angst, wir befinden uns nur im Mittelteil der Inszenierung «Zum Glück» von Christina Rast und Matto Kämpf. Der Berner Autor ist eigentlich ein Meister der lakonischen Kürze. Nun wagt er sich nach der Adaption eines Dostojewski-Romans bereits zum zweiten Mal an einen epischen Stoff. «Zum Glück» ist ein mit grosser Kelle angerührtes Happening, das sich um die monotheistischen Weltreligionen dreht. Während «Die Schwestern Karamasoff» (2019) auf vier Abende aufgeteilt wurde, dauert das Resultat von Kämpfs vierter Zusammenarbeit mit der Regisseurin Christina Rast über fünf Stunden. Inspiriert ist das Stück vom Roman «Die Kinder unseres Viertels» des ägyptischen Autors Nagib Machfus, der darin die Menschheitsgeschichte auf ein Quartier in Kairo herunterbricht.

### Eine Hotdog-Maschine als göttliches Zeichen

Im Schlachthaus-Theater beginnt die Reise sozusagen bei Adam und Eva. Oder besser gesagt bei Ava (Anna-Katharina Müller) und Sandra (Sonja Riesen), den beiden Töchtern von Jolanda. Ist sie eine Gottheit oder ein weiblicher Jesus? Fest steht: Jolanda ist die Stammesmutter

von uns allen, sie gibt die Zeichen und leitet den Weg – und sie führt eine Berner Pizzeria. Unbeweglich sitzt Jolanda, divenhaft-schnoddrig gespielt von Catriona Guggenbühl, auf einem überdimensionalen Tisch. Sie ist vom Publikum nur knapp zu erspähen. Oben und unten: Das Machtgefälle zwischen den Herrschenden, den religiösen Anführerinnen und dem Fussvolk ist rasch definiert. Im Schnelldurchlauf wird nun verstossen, geboren, Inzest betrieben und in Kain-und-Abel-Manier getötet, bis wir am Ende in einem gentrifizierten heutigen Quartier landen, wo Velokurierinnen die Pizzas austragen. Altes Testament, Neues Testament? Einige Zuschauerinnen und Zuschauer beklagen in der Pause ihre mangelnde Bibelfestigkeit. Doch eigentlich genügt es, wenn man Monty Pythons Komödie «Life of Brian» kennt. An diesen Humor erinnert etwa der Einfall, eine im Müll gefundene Hotdog-Maschine als ein göttliches Zeichen zu deuten. Als allwissender Erzähler agiert Matto Kämpf selbst. Mit einem knappen «Ja, ja» holt er die dramatischen Geschehnisse jeweils wieder auf den Boden der Realität zurück.



Abendmahl mit Take-away-Pizza: Das Team und Ensemble der Inszenierung «Zum Glück». Foto: Yoshiko Kusano

Vertrieben vom tyrannischen Pizzeria-Patron Maestro Frauchiger (Philippe Nauer), begeben wir uns als vereintes Volk zu Fuss ins gelobte Wabern. Angeführt wird das «Radio Exodus»-Wägelchen von Martha (grossartig anbietend: Mona Petri), die als Baby in einem Maxi-Cosi in einer Pfütze gefunden wurde. Es ist der unterhaltsamste und zugleich tiefgründigste Teil des Abends.

### Eine Schweigeminute für den Zweifel

Hier geht es in der Parodie auch um die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Glauben und seinen unheilvollen Auswüchsen: etwa, wenn der «embedded Erzähler» Mattheus (Kämpf) unterwegs über Sinn und Unsinn von Geboten nachdenkt, das Paradox eines Kollektivs mit Anführerin aufdeckt oder wenn eine Schweigeminute für den Zweifel durchgeführt wird, den Martha zuvor als gestorben deklariert hat: Denn Dinge hinterfragen ist unerwünscht. Der letzte Teil in der Heiteren Fahne wirkt etwas zu verzettelt, beinahe droht er zu überborden vor lauter Einfällen, die sich im grossen Saal zum Teil



verlieren. Trotzdem lässt man sich gerne verführen von den einzelnen Figuren. Welche Heilsfigur soll es denn nun sein? Das schmierige Unterhaltungsduo Die Kuis (toll: Sandro Griesser und Christoph Schmocker), die Workshops zum Thema «Zeitgenössisches Leiden» anbieten? Oder doch die Tschirkys aus der «Mostschweiz» mit ihrem paradiesisch guten «Schlorzifladen»? Wem das alles zu scheinheilig ist, der sympathisiert vielleicht mit der düsteren Gestalt, die sich erst mal an der Bar selbst ein Bier rauslässt und sich auch sonst nicht um Regeln zu kümmern scheint. Höllisch cool.

**Sarah Sartorius**  
Schlachthaus-Theater Bern,  
Samstag, 17. September, 17 Uhr,  
weitere Vorstellungen bis  
24. September



## Das Paradies ist eine Pizzeria

**Das Schlachthaus Theater eröffnet mit einem Fünfstünder seine neue Spielzeit. Trotz kulinarischer Verpflegung sättigt das Epos «Zum Glück» das Publikum nur teilweise.**

**12. September 2022, Sarah Leonor Müller**

In biblischer Finsternis sitzen die Zuschauer im grossen Saal des Schlachthaus Theaters und wagen kaum zu atmen. Es ist stickig. Im Lichtkegel einer Taschenlampe wird ein von der Decke baumelndes Gasthofsschild sichtbar – «Zum Glück». Von vier Seiten schaut das Publikum zur Saalmitte, wo sich die Umrisse je eines überdimensionalen Tisches und Stuhls abzeichnen (Bühnenbild: Franziska Rast, Heidi-Jo Wenger).

Auf dem Tisch sonnt sich im Scheinwerferlicht Yolanda (Catriona Guggenbühl), die Chefin der Pizzeria «Zum Glück», in Begleitung ihres höchsten Dieners Nestor (Philippe Nauer). Auf dem Stuhl sitzen ihre beiden Töchter Ava (Anna-Katharina Müller) und Sandra (Sonja Riesen). Unter dem Tisch eifern slapstickartig die Kellner Zeno (Dominique Jann) und Otto (Dominik Gysin) umher und stapeln Pizzaschachteln.

In diesem allegorischen Setting der Machtverhältnisse beginnt der erste Teil eines Theatermarathons biblischen Ausmasses. Es geht im fünfstündigen Dialektstück um die Vertreibung behüteter Kinder aus dem matriarchalen Pizzaparadies und die Suche nach dem eigenen gelobten Territorium. Mit seinen gewitzten Kommentaren hilft Erzähler und Stückautor Matto Kämpf dem Publikum, die Ereignisse einzuordnen.

### Wer hinterfragt, fliegt raus

Mit eiserner Hand führt Yolanda ihr florierendes Familienunternehmen. Wer die göttliche Ordnung hinterfragt, fliegt raus. Inspiriert vom Roman «Die Kinder unseres Viertels» des ägyptischen Autors Nagib Machfus zeichnen Matto Kämpf und Regisseurin Christina Rast in ihrer dritten gemeinsamen Arbeit die biblische Geschichte vom Sündenfall über Jesus Christus (Nina Mariel Kohler) bis in eine abstruse Zukunft aus Frauenperspektive nach. Ein spannender Kniff, um Machtdynamiken einmal ausserhalb von Geschlechterklischees darzustellen.

Als Yolanda willkürlich Ava zur Nachfolgerin ihrer Beiz erwählt, fühlt sich die Schwester Sandra übergangen. Die aufbegehrende Sandra wird gnadenlos aus dem Pizzaparadies verstossen und landet verwaht in der Gosse. Als gefallener Engel wird sie bösartig und sucht ihre Verwandten heim.

Wie die listige Schlange am Baum der Erkenntnis stiftet sie ihre Schwester dazu an, das streng behütete Geheimnis der Mutter – das Testament – zu stibitzen. Schliesslich stünde dort etwas über ihre eigene Zukunft drin. Die brave Ava sträubt sich. Als ihr Geliebter Otto Interesse zeigt, kann sie der Versuchung nicht widerstehen. Unschwer ist in Ava die biblische Eva zu erkennen und der Fortgang der Geschichte zu erahnen.

Die Allmächtige sieht alles und verbannt Ava und Otto zur Strafe in den irdischen Alltagshorror. Zu emanzipieren vermag sich Ava nicht. Mit ihrer Familie führt sie unterwürfig im Schatten der Macht einen kleinen Hotdog-Stand. Schafft es die Nachkommenschaft der tragischen Stammesmutter Ava aus dieser Dunkelheit herauszukommen? Besonders einprägsam sind die Figuren der teuflischen Sandra sowie der strafenden Göttin Yolanda: Zwischen ihnen bleiben alle übrigen Figuren wie zwischen zwei magnetischen Polen gefangen.

### Mit Radio Exodus ins gelobte Land

Was steht im geheimen Testament der allmächtigen Yolanda drin? Rast und Kämpf lassen ihre Figuren genüsslich an dieser Frage scheitern und schicken sie auf die Suche nach der gelobten eigenen Pizzabeiz. Der grosse Exodus beginnt.

Mit Kopfhörern ausgestattet begibt sich das Publikum als Gefolgschaft der Yolanda-Nachfahrin Martha (alias Moses, Mona Petri) und ihren Anhänger\*innen auf einen inklusiven und groovig-virtuosens Radiospaziergang



entlang der Aare. Das Ziel: Die Heitere Fahne, die Ko-Produzentin des Theaterabends. Wer gehbeeinträchtigt ist, fährt in einer Velorikscha mit.

Vom Marzili fährt der Radiosender «Radio Exodus» mit einem gelben Wägelchen mit den wortakrobatischen Quasselstrippen Martha und Adi (Dominik Gysin) an der Spitze nach Wabern. Dort soll eine Beiz eröffnet werden. Das Hippie-Duo «The Moses Experience» (Taranja Wu, Lukas Langenegger) singt Spirituals. Hie und da entdeckt man in der Landschaft Figuren, etwa die herrlich dämonische Sandra (Sonja Riesen).

In der Heiteren Fahne stehen gedeckte Tische bereit und es riecht nach Rechaudflammen. Die Stärke des Ortes ist es, unterschiedlichste Menschen an einem Tisch zusammenzubringen. Das buntgemischte Publikum – Kinder, Pensionäre und Leute aus der Berner Theaterszene – sitzen sich in angeregten Gesprächen gegenüber. Der Abend hätte hier in sanfter Samstagabendunterhaltung ausklingen können.

### Linseneintopf statt Pizza

Die Spannung im Publikum weicht in der dritten Etappe allmählich der Ermüdung. Vielleicht liegt es am sättigenden Linseneintopf. Die Pizza bleibt eine uneingelöste Verheissung. Kaum ist der Linseneintopf verschlungen, wird die Abendgesellschaft entführt in eine «Divina Pizzeria» der Zukunft, wo das Pizzaglück nur noch aus seligmachenden Tabletten besteht.

Die feministische biblische Stammesgeschichte spannt sich wahnwitzig weiter. Ein flotter Spruch jagt den nächsten und ringt den Zuschauer\*innen letzte wohlwollende Lacher ab.

Irgendwann aber wird die Gratwanderung zwischen philosophischen Fragen und Klamauk rutschig. In der letzten Stunde verspielt sich das enorm dichte und wortkluge Happening Punkte beim Publikum. Das Volk wird entlassen. Etwas erschlagen überlegt es: Eine Zigi anzünden oder eine Pizza essen gehen?

Aus Bern, für Bern, werbefrei und gemeinnützig – aber nicht gratis: Die «Hauptstadt» ist die nachhaltige Alternative zum Konzernjournalismus.

Als Hauptstädter\*in hast du unbeschränkten Zugriff auf alle Artikel auf unserer Website. Du erhältst zudem dreimal in der Woche den «Hauptstadt»-Brief in deinen virtuellen Briefkasten.

# HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus

Hauptstadt  
3007 Bern  
078 205 46 89  
<https://www.hauptstadt.be/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

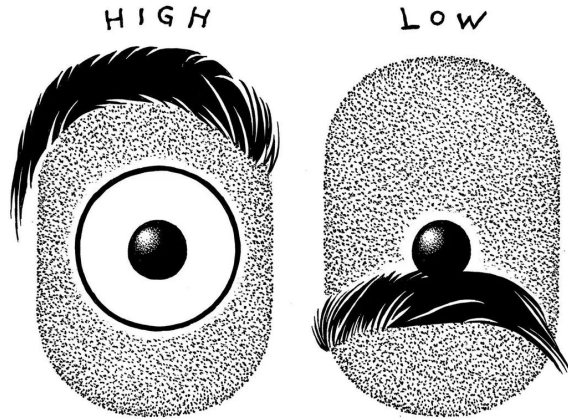


Web Ansicht



Auftrag: 3002029  
Themen-Nr.: 836.003

Referenz: 85599403  
Ausschnitt Seite: 3/3



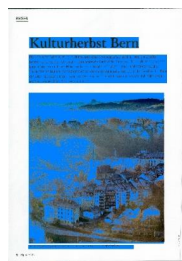


## Zum Glück

**Sa, 10. Sept · 17–22.30 Uhr · Theater · Schlachthaus Theater Bern, Rathausgasse 20-22 · Bern**

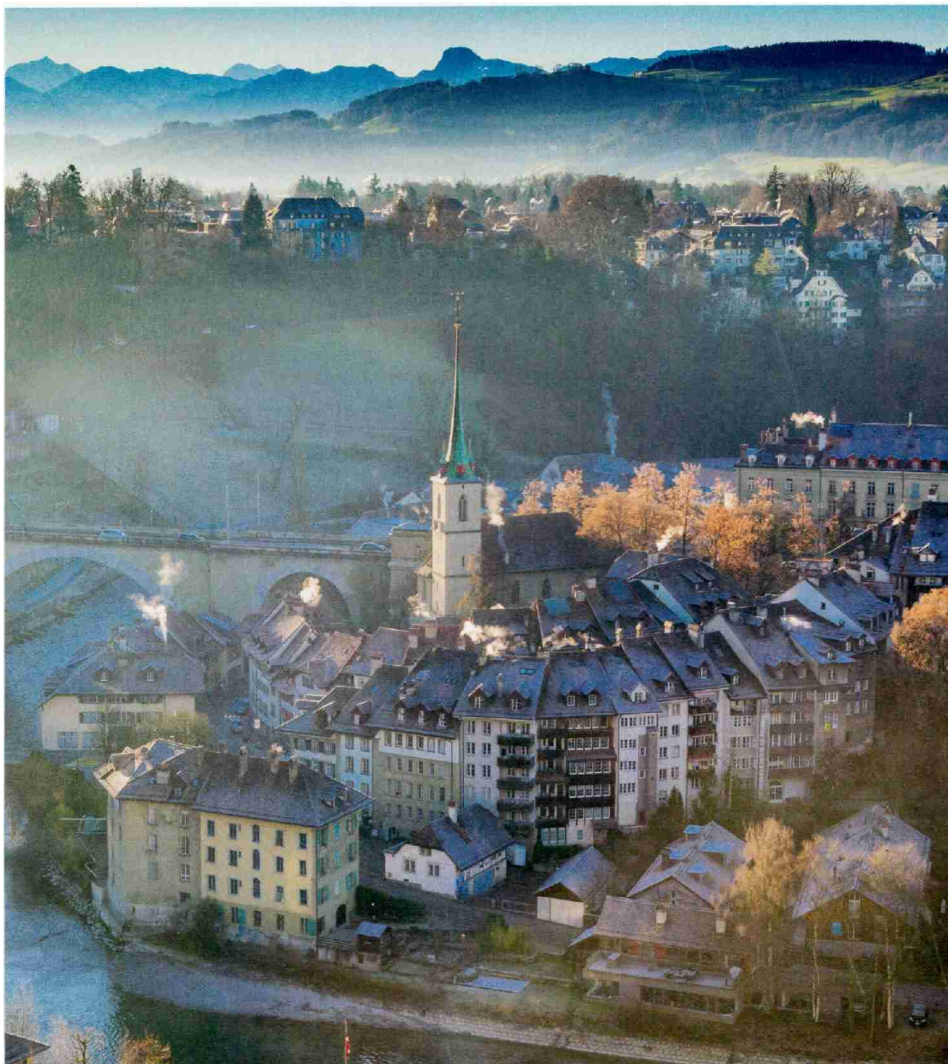
In einer Fortsetzung der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen dem Autor Matto Kämpf und der Regisseurin Christina Rast entsteht als drittes Werk «Zum Glück». Das Stück überschreibt die Geschichten von Adam, Moses, Jesus und Mohammed, überträgt sie in eine von fester Frauenhand geführte Pizzeria des heutigen Berns und rüttelt heftig an der göttlichen Ordnung. Eine Groteske, auf der Suche nach existentiellen Antworten und nach einer inklusiven Utopie, inspiriert vom Roman «Die Kinder unseres Viertels» von Nagib Machfus.



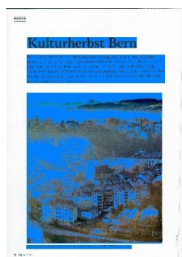


## Kulturherbst Bern

Ob internationales Kulturgut, Musik und Tanz oder regionale Traditionen: Der zweite Berner Kulturherbst ist «äuä\*» der kreativste Herbst der Schweiz. Durch die Initiative von Bern Welcome und dem Miteinander verschiedenster AkteurlInnen entstanden sechs thematische Touren, die auf eine Reise durch die kulturelle Vielfalt in der Destination Bern einladen. Lassen Sie sich von den zahlreichen Erlebnisideen inspirieren und mitreissen – es wird «ärdeschöön\*\*», versprochen!



Im Herbstglanz: Die weichen Sonnenstrahlen tauchen Bern in ein magisches Licht.



## Kulturelle Reise

### «Go with the Flow!»

Schwofen und «spörtle», in die Welt der grossen Bühnen eintauchen oder schlemmen: Das ist das Berner «Savoir vivre»! Lassen Sie sich begeistern und erleben Sie den aktiven Genuss.

«I schwümme, i la mi gärn la tribe, i mues geng grad no chli witergah» – der Songtext von Züri West ist das Motto dieser Reise durch den Berner Kulturherbst. Mit dem Stück «Zum

Glück» sorgt das kunterbunte Kulturhaus «Heitere Fahne» – welches zusätzlich mit einem inklusiven Restaurant trumpft – zusammen mit dem Schlachthaus Theater für eine starke Bühnenperformance. Lust, sich danach eine Runde auszutoben? Dann ab in Thömus «Swiss Bike Park» in Oberried!

Am zweiten Tag steht ein süsser Ausflug aus der Stadt an: In der Kamby Erlebniswelt in Trubschachen im Emmental lässt es sich prima von «Güezi» zu «Güezi» schweben. Wer lieber von Cocktail zu Cocktail fliegt, ist beim Konzert «Cocktail Opus 4 – Geburtstag» des international bekannten Orchesters der Camerata Bern in der Dampfzentrale richtig. Schon gewusst? Star-Violonistin Patricia Kopatchinskaja lebt in Bern! Kulturbegeisterte mit Liebe fürs

Tanzen kommen im Kulturhof Schloss Köniz auf ihre Kosten: Flamenco, Lindy Hop, Line Dance oder doch lieber ein Rave? Go with the Flow!

Passend zu dieser Reiseempfehlung durch die Berner Kulturszene empfiehlt sich eine Übernachtung im Herzen der Stadt Bern: Im Hotel Kreuz können Gäste die gemeinsamen Erlebnisse bei den legendären «Öpfuchüechli» im hauseigenen Restaurant wunderbar Revue passieren lassen.

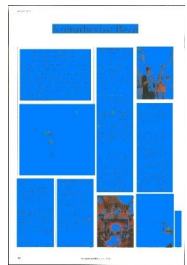
Lust, sich noch von weiteren Erlebnissen berieseln zu lassen? Auf [Bern.com](http://Bern.com) finden Sie das ganze Potpourri des Kulturherbst Bern.

\*Berndeutsche Bezeichnung für sehr vieles, in diesem Kontext für «wahrscheinlich»

\*\*Berndeutsch für «wunderschön»

### Nicht verpassen

- 20 Jahre Museum Franz Gertsch in Burgdorf
- Ausstellung «Isamu Noguchi» im Zentrum Paul Klee
- Ausstellung «Gurlitt. Eine Bilanz» im Kunstmuseum Bern

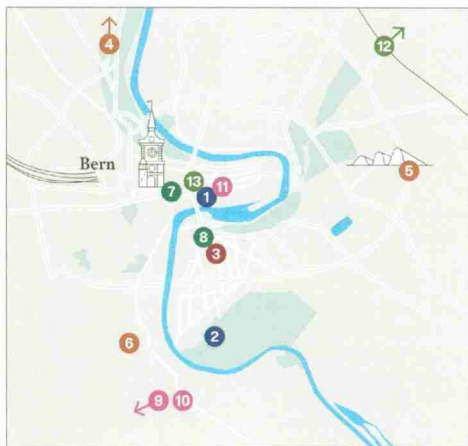


## Kulturherbst Bern



### SECHS LINIEN ZUR KULTUR

Der zweite Berner Kulturherbst bietet seinen Besucherinnen und Besuchern sechs thematisch unterschiedliche, individuelle Touren durch die kulturelle Vielfalt der Stadt und der Region Bern. «I schwümme, i la mi gärn la tribe, i mues geng grad no chli witergah» – passend zum diesjährigen Motto aus einem Songtext von Züri West gibt der Kulturherbst keine Veranstaltungsreihe mit fixen Programmpunkten vor, sondern lädt Kulturbegiesterte ein, sich vom breiten Angebot einfach inspirieren und mitreisen zu lassen. [Bern.com/kulturherbst](http://Bern.com/kulturherbst)



### Linie Blau

Nervenkitzel, frisches Brot, wilde Kreaturen und traumhafte Aussicht: Die blaue Linie verspricht ein Verwöhnprogramm für die Sinne. Der Adrenalinschub, den die «Krimitage Burgdorf» (28.10.–06.11.) ausgelöst haben, ist beim Duft im **1** «Bread à porter» sogleich wieder verflogen. Nach der Stärkung geht es aareaufwärts zum **2** «Tierpark Dählhölzli». Wolf und Bär warten bereits. Ein Sonnenuntergang auf dem «Stockhorn» rundet den Tag ab.

### Linie Rot

Käse erzählen – oder ihn doch lieber essen? Und dabei über die

Zukunft des Planeten nachdenken. Das sind Themen auf der roten Tour. In der «Emmentaler Schaukäseerei» in Affoltern i. E. erfährt man endlich, wie die Löcher in den Käse kommen, und wer dort noch nicht genug degustiert hat, schlägt sich am «Käsefest Bern» (29.10.) den Bauch voll. Aber bitte nur so, dass während der Ausstellung «Planetopia» (ab 13.11.) im **3** Museum für Kommunikation noch über existenzielle Fragen unserer Zeit nachgedacht werden kann.

### Linie Orange

Vom Apéro mit einem naturtrübem Bärner Müntschi in der **4**

«Brauerei Felsenau» geht's quer durch die Stadt ins **5** Zentrum Paul Klee. Die Ausstellung von «Isamu Noguchi» (bis zum 8.1.23), einem der experimentierfreudigsten Kunstschaffenden des 20. Jahrhunderts, ist ein eindrücklicher Abstecher. Passend zu den Wurzeln des Künstlers gibt's anschliessend japanische Leckerbissen im **6** Hotel Ambassador.

### Linie Dunkelgrün

Sie mögen dunkle Götterwelten und der «Chindlifrässerbrunnen» weckt Ihre Neugier mehr als Ihren Fluchinstinkt? Dann ist ein **7** «UNESCO-Altstadtbummel» das Richtige für Sie. Uraltes und brandaktuelles Gruseln gibt es auch im **8** Naturhistorischen Museum und in dessen Ausstellung «Weltuntergang» (bis 13.11.). Wer dann noch ruhig schlafen kann, tut dies am besten im «Schloss Riggisberg».

### Linie Pink

Go with the Flow! Auf den Brettern, die die Welt bedeuten entweder tanzen oder grossartiges Theater anschauen. Die «Tanznächte» finden – ganz königlich – im Kulturhof des **9** Schloss Köniz statt. Tanzen macht ja bekanntlich glücklich, und «Zum Glück» heisst auch das Stück der Theater-Kooperation zwischen dem **10** Kulturhaus Heitere Fahne und



dem **11** Schlachthaus Theater. Tanzen und Theater ist nicht so Ihr Ding? Dann schwingen Sie sich im «Swiss Bike Park Oberried» auf den Sattel und lauschen dem Fahrtwind.

### Linie Hellgrün

Sprachbegeisterte brechen auf nach Herzogenbuchsee zur «Kreuz Keller Bühne» im **12** Restaurant Kreuz, wo wortgewandten Sprachkünstlern à la Patti Basler oder Bänz Friedli gelauscht wird. Danach fällt man mit einem Buch in der Hand einen Stock weiter oben in die Federn. Wer aber doch lieber Hard Facts statt Wortspielerei hat, zieht am besten weiter zu den «Reportagen live on stage» in der Mansarde des **13** Stadtheaters Bern. Diese finden monatlich statt, jeweils am ersten Donnerstagabend des Monats.

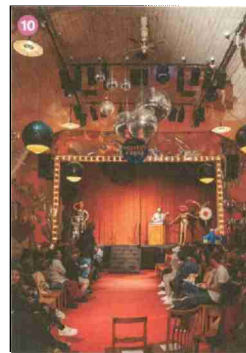
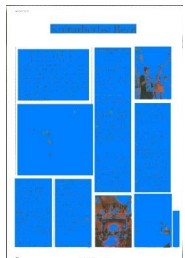


BILD LINKS: Schweiz-Touristik  
BILD RECHTS: © 7.8.21.200; 100 Talal Doukmal

# TRANSHELVETICA

DIE KUNST DES REISENS



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
transhelvetica.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 10'583  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 96  
Fläche: 112'615 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3002029  
Themen-Nr.: 836.003

Referenz: 85930712  
Ausschnitt Seite: 2/2

